

# form



## Grenzen/ Boundaries

Design Magazine  
N° 280, Nov/Dec 2018  
Established 1957

DE €16.90 AT €17.90 CHF 25.00  
BE €19.50 ES €22.90 FIN €25.50  
LU €19.50 ITA €19.50 FRA €19.50

4194205016907 06



Design and  
Mathematics

Uncanny  
Materials

Welcome to  
Sodom

## 2 Robot Rights?

David J. Gunkel  
Robot Rights  
Englisch/English  
The MIT Press, Cambridge (US), London (UK)  
256 Seiten/pages, \$ 35  
ISBN 978-0-262-03862-1

Roboter sind fester Bestandteil unseres Alltags. Was genau in die Kategorie Roboter fällt, hängt aber von der jeweiligen Definition ab – von humanoiden Gefährten über Drohnen bis hin zu selbstfahrenden Autos. Manch einer wird hier widersprechen, denn auch unter Experten herrscht diesbezüglich wenig Konsens. Auch die Frage, ob Roboter Rechte haben können und sollten, löst kontroverse Diskussionen aus, die nicht selten schon im Keim erstickt und als verfrüht abgetan werden. David J. Gunkel unternimmt im Gegensatz dazu einen ersten Versuch, sich der Thematik zu nähern. Dabei geht er gründlich und analytisch vor, um den Leser soweit zu bilden, dass dieser im besten Fall eine eigene Einschätzung vornehmen kann. Die vielen Quellenangaben und der akademische Aufbau der Publikation liefern eine fundierte Basis zur Auseinandersetzung mit der Thematik, sind aber zuweilen – zumindest für eine ausschließlich unterhaltsame Lektüre – hinderlich. Relevant scheint die Diskussion in jedem Fall, denn auch Skeptiker werden zugeben müssen, dass jede Ausweitung von Rechten zunächst undenkbar schien – bei den Rechten der Frau etwa, aber auch bei den Rechten der Tiere (→ S. 54). Warum sollte das also in Zukunft nicht auch für Roboter gelten? JK

● **Robot Rights?** Robots are part and parcel of everyday life. However, what counts in the robot category depends a great deal on the definition – from humanoid companions and drones through to driverless cars. Some would disagree with this, and in fact there is also little consensus among experts. Also, the question of whether robots could or should have rights sparks off controversial debate, which is often nipped in the bud and dismissed as premature. In contrast with this, David J. Gunkel makes a preliminary attempt to address this topic. He proceeds rigorously and analytically in order to educate the readers so that, in the best case, they can make their own assessment. The many references and the academic structure of the publication provide a sound basis for discussion of the subject but are sometimes distracting – at least for an exclusively entertaining reading. In any case, the discussion is relevant because even sceptics have to admit that every extension of rights appeared to be unthinkable at first – as with the rights of women, for instance, but also with animal rights (→ p. 54). So why shouldn't this also apply to robots in the future? JK

## 3 Bi-Scriptual

Ben Wittner, Sascha Thoma,  
Timm Hartmann (Hrsg./eds.)  
Bi-Scriptual  
Englisch/English  
Niggli Verlag, Salenstein (CH)  
320 Seiten/pages, € 49.90  
ISBN 978-3-7212-0982-2

Die Welt wächst immer weiter zusammen, es entstehen internationale und interkulturelle Projekte, Unternehmen positionieren sich auf globalen Märkten und Kommunikation muss grenzübergreifend funktionieren. Diese Entwicklung birgt für (Grafik-)Designer großes Potenzial, bringt aber auch Herausforderungen mit sich, wo mehrere Sprachen und Schriftsysteme in einem Entwurf aufeinandertreffen. Um sowohl ästhetisch als auch in Bezug auf die Lesbarkeit ein gutes Ergebnis zu erzielen, ist es nötig, sich auch mit der betreffenden nichtlateinischen Typografie auseinanderzusetzen. „Bi-Scriptual“ bietet anhand einer Auswahl an Beispielen einen Einstieg in diese anspruchsvolle Arbeit. Entstehungsgeschichte, kultureller Hintergrund, Schreibtechnik, Logik und Regeln der Schriftsysteme werden durch Experten vorgestellt und mit Tipps für die Anwendung zusammen mit lateinischer Schrift ergänzt. Eine Auswahl gelungener Praxisbeispiele sorgt für Greifbarkeit und lässt die vielseitigen gestalterischen Möglichkeiten erahnen. Ob als Quelle für Inspiration und Grundlagenwissen oder aber als Ausgangspunkt für eine spezifische Recherche – die Publikation sei all jenen empfohlen, die einen Blick über den Tellerrand des lateinischen Schriftsystems werfen möchten. SH

● **Bi-Scriptual** The world becomes evermore enmeshed, we are seeing more and more international, intercultural projects, businesses are eager to position themselves on global markets and communication has to work across borders. This is a development with great potential for (graphic) designers, but it also poses challenges, especially where multiple languages and script systems have to be combined in a single design. To produce results that are both aesthetically pleasing and reader-friendly, many designers now have to get to grips with non-Latin typography. „Bi-Scriptual“ provides an introduction to this demanding field with a selection of examples. Experts in these script systems explain their specific history, cultural background, writing techniques, logic, and rules, and offer advice on how they can be used in conjunction with the Latin script. A selection of best practice examples helps readers understand the issues and gives them a sense of the various design options open to them. Whether this book serves as a source of inspiration and basic background knowledge or sparks a specific line of research, it is recommended to all those who wish to broaden their horizons beyond the confines of the Latin script. SH

## 4 Extra-Curricular

Jacob Lindgren (Hrsg./ed.)  
Extra-Curricular  
Englisch/English  
Onomatopoe, Eindhoven (NL)  
338 Seiten/pages, € 22  
ISBN 978-2-9546712-3-9

Design- und Kunsthochschulen tendieren dazu, ihr eigener, sich selbst genügender Kosmos zu sein. Was dort an (Aus-)Bildung in welcher Weise stattfindet, wird meist erst durch einen Vergleich evident, der dann zur eigenmotivierten Schaffung von Alternativen führen kann. Welche alternativen Bildungs- und Lernmodelle aktuell in der Grafikdesignausbildung erdacht, entwickelt und erprobt werden, versammelt der Reader „Extra-Curricular“. Trotz der vielfältigen Formate, Perspektiven und Ansätze der Texte, liegt der Fokus dabei weniger auf den zu vermittelnden Inhalten als auf der Art und Weise der Vermittlung. Kann die Alternative nur außerhalb oder auch innerhalb der Institution Hochschule existieren? Unter welchen Bedingungen kann und soll Lernen und Lehren stattfinden? In welcher Beziehung stehen Studierende und Lehrende zueinander? Diese und weitere Fragen werden anhand bestehender alternativer „Schulen“ sehr konkret und anschaulich diskutiert. Aufschlussreich sind allerdings in erster Linie die Texte, in denen die Prämissen der sogenannten Alternativen selbst hinterfragt werden. Alles in allem ein anregender Einstieg in die dringende nötige Diskussion zur heutigen Designausbildung, sowohl für Lehrende als auch für Studierende. FP

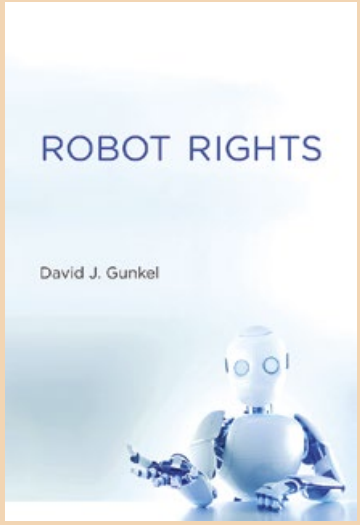
● **Extra-Curricular** Schools of art and design have a tendency to be a world of their own. Exactly what is taught there, and how, generally becomes apparent only when some form of comparison is possible, leading to the self-motivated creation of alternatives. „Extra-Curricular“ is a reader that brings together alternative models for the teaching and learning of graphic design that are currently being developed and tested. Notwithstanding the texts' multiple formats, perspectives, and approaches, what all have in common is that they focus less on the content taught than on how it is taught. Can the alternatives be pursued only outside existing institutions or could they also be implemented as reforms? Under what conditions can and should teaching and learning take place? What is the ideal relation between student and teacher? These questions and many others are discussed in very concrete terms, taking existing alternative „schools“ as examples. Especially revealing, however, are the texts that engage critically with the premises on which many of the alternatives rest. All in all, this is a stimulating introduction to the question of how the designers of tomorrow are being educated, which is a discussion of vital importance to teachers and students alike. FP

## 5 Stadion

Alejandra Celedón, Stephanie Fell (Hrsg./eds.)  
Stadium – A Building That Renders the Image of a City  
Englisch, Spanisch / English, Spanish  
Park Books, Zurich (CH)  
224 Seiten/pages, € 35  
ISBN 978-3-03860-108-1

Ein Stadion kann Heimat für Sport, Religion, Musik, aber auch Propaganda sein. Welche Geschichte sich hinter Chiles Nationalstadion in Santiago verbirgt, thematisiert der chilenische Pavillon auf der Architekturbieniale in Venedig 2018 sowie auch das vorliegende Buch zu dessen Konzeption. Am 29. September 1979 versammelten sich 250.000 Menschen auf Geheiß des Pinochet-Regimes an diesem Ort, markant war dabei besonders das organisatorische Vorgehen: Die Stadionränge wurden gemäß der Stadtviertel aufgeteilt, woraus sich die „Sitzordnung“ ergab. Darauf aufbauend, wurde eine Massenabfertigung zur Unterzeichnung von Besitzurkunden organisiert. Diese augenscheinlich positive Kommunikation, laut der Bewohner zu Grundbesitzern wurden, lenkte jedoch davon ab, dass die arme Bevölkerung „geordnet“ an den Stadtrand gedrängt wurde. Dieses höchst systematische, politisch fragwürdige Vorgehen bildet das zentrale Motiv des Pavillons, bestehend aus 60 gepressten Lehmteilen, die jeweils für eines der Elendsviertel Santiagos stehen. Das poröse Sinnbild des Stadions wird im Buch wie in der Ausstellung von Archivmaterial, Plananalysen und Essays untermauert – sowohl mit Anerkennung als auch mit kritischem Blick. CB

● **Stadium** A stadium can be home to sports, religion or music, but also to propaganda. The story behind Chile's national stadium in Santiago is taken up both by the Chilean pavilion at the Venice biennale of architecture 2018 and this book dealing with the conception of the pavilion. On 29 September 1979, at the behest of the Pinochet regime, 250,000 people gathered in this place. Their organisational approach was striking – the stands of the stadium were divided up according to the city's boroughs, thus prescribing the „seating plan“. This formed the organisational basis of a mass-processing operation for the signing of ownership titles. However, this apparently positive communication process which made residents into landowners distracted from the fact that the poor population was being „tidily“ driven to the outskirts of the city. This highly systematic and politically dubious procedure forms the central motif of the pavilion, consisting of 60 pressed pieces of clay, each representing one of Santiago's slums. The porous symbol of the stadium is underpinned in both the book and the exhibition by archive material, plan analyses, and essays – both with recognition and a critical eye. CB



2



3



4



5